

Von einer Sache, bei der nichts herausjchaut, jagt man:  
das iſs s peṭla færsummt. Das iſt das Betteln verſäumt.

Auf den Verjuch, jemanden von einem feſten Entſchluffe  
abzubringen, erjolgt der Beſcheid:

do biſt kha mus an fada Da beißt keine Maus einen  
darfö. Faden davon.

Wenn einem etwas recht zuwider geht, jo  
iſs das jez toch psengt um iſt das jez doch zuwider und  
psessa. bejeffen.

Ähnliche Bedeutung hat der Spruch:

täs iſt met khrüz kaya<sup>1)</sup>-n- Das iſt mit Kreuz gegangen<sup>1)</sup>  
um tör fäna færlöra! und die Fahne verloren!

<sup>1)</sup> Mit Kreuz gehen = mit einer kirchlichen Prozeſſion gehen.

Wer zwiſchen zwei Übeln wählen joll, jagt:  
täs iſs khog um luödär. Das iſt Khog um Luder.

Wenn jemand etwas nur andeutungsweiſe, aber im tadeln-  
den Sinne zu verſtehen gibt, jagt man:

smek fox, röhsopa! Rieche Fuchſ, Rebjuppe!

smeka iſt allgemein für riechen gebräuchlich und ksmak  
für Geruch; nur von etwas, das durch Ausdunſten an Geruch  
und Güte verliert, jagt man: das rücht üs. Für Geſchmack  
iſt das Wort goſta = Guſto gebräuchlich.

Kann man dagegen jemanden nicht deutlich genug werden,  
muös ma dem met am holz- muß man dieſem mit dem  
ſlegl düta und metar wanna Holzſchlegel deuten und mit der  
wigka. Wanne winken.

Als Nüzüglichkeit wird auch folgender Spruch gebraucht:

smörba-n-und salba Schmierer und Salben  
helſt allenthalba, Hilſt allenthalben,  
helſts net bi da hëra, Hilſts nicht bei den Herren,  
so helſts toch bi da këra. Hilſts doch bei den Karren.